

Inhalt

Vorwort .	7
1. »Trilogie der weiblichen Welt« – Frauenlebensläufe in »Agnes von Lilien«	12
1.1. »... eine Wolke zwischen mir und der Wirklichkeit ...« – die Geschichte der Prinzessin.....	13
1.2. » Mein Daseyn ist Kampf und Arbeit ...« – die Geschichte der Gräfin.....	30
1.3. »Ihr Schicksal ist schön und einzig ...« – die Geschichte der Titelheldin als idealtypischer weiblicher Bildungsroman.....	43
2. Gender und Genre – zur Rezeption des Romans	49
2.1. Zeitgenössische Reaktionen	49
2.2. Zur Forschungsdiskussion.....	58
3. »... und so bist du ein selbständiges Wesen ... « – das pädagogische Konzept .	71
3.1. Autonomie und Leidenschaft – das anthropologische Problem.....	72
3.2. Liebe als Selbstaufgabe – die besondere Gefährdung der Frau	79
3.3. »Ästhetische Erziehung« der Frau – die Methode	86
3.4. Ebenbürtige Weiblichkeit – das Erziehungsziel	97
3.5. Erziehung zur schönen Seele – zu Wolzogens Schiller-Rezeption	109
3.6. »Agnes von Lilien« als Beitrag zur Debatte um Mädchenerziehung .	121

4. »Laß mich es aussprechen, was du bist, sagte Nordheim ...« – männlicher Diskurs und weibliche Identität	131
4.1. Das Porträt der Heldin als Vexierbild	134
4.2. Seelenschönheit als Maskerade	146
4.3. Liebe und Bildung – zum Konflikt zweier Subjektivitätskonzepte.....	155
4.4. Subversive Zweistimmigkeit oder ungelöste Widersprüche?	168
5. »... dieses klare Gefühl unsrer Selbst in einem lebensreichen Ganzen ...« – der Ort in der Gesellschaft	174
5.1. Bürgerliche Familie und Hocharistokratie – Versöhnung unter patriarchalem Vorzeichen.....	178
5.2. Weiblichkeit und Öffentlichkeit: Die mediale Funktion der Heldin	189
5.2.1. Verkörperte Kunst.....	192
5.2.2. Männliche Subjektconstitution	195
5.2.3. Bündnisstiftung	198
5.3. Seelenschönheit als Sprecherlaubnis.....	200
5.4. Männerbund mit Dame: Die soziale Anordnung der Geschlechter im Roman	209
6. »... das Geheimniß meines Schicksals ...« – der Familienroman.....	226
6.1. Der falsche Name als Zeichen brüchiger Identität.....	229
6.2. Idealisierung – die Suche nach dem »richtigen« Vater	237
6.3. Ambivalenz – die Begegnung mit der Mutter	246
6.4. Fiktionalität und Authentizität – der Bezug zur Biographie der Autorin	266
7. Schlusswort	278
Anmerkungen	284
Literaturverzeichnis	337